Nr. 467. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 6. Oktober 1897.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Zentrum und die Flottenfrage.

Wie in der gegenwärtigen politischen Lage überhaupt, so ist auch im Hinblick auf die Forderungen für die Flotte die Stellung des Zentrums offenbar eine sehr komplizirte. Seine Preßorgane stoßen im Allgemeinen in das Horn der freisinnigen Volkspartei, d. h. sie behandeln die allem Anschein nach doch in den gebotenen Grenzen bleibenden Geldforderungen als extravagant; sie nehmen als sicher an, daß die Zumuthung an den Reichstag, auf die freie Geltendmachung des Etatsrechts betreffs der Schiffsbauten für eine Reihe von Jahren zu verzichten, beabsichtigt ist oder war, während in dieser Hinsicht doch nichts Zuverlässiges bekannt ist; sie stellen sich, als glaubten sie an die Allarmnachricht, daß die Brausteuer demnächst verdreifacht werden soll, wozu in der Finanzlage schlechterdings kein Grund vorhanden ist; die „Kölnische Volksztg." bringt sogar in dieser Angelegenheit „von guter Hand" eine Zuschrift, wonach in diesem Sommer (1897, Juli) „die Brausteuer nochmals umgearbeitet worden und zwar abermals im preußischen Finanzministerium, wobei die Stufen auch für kleinere und Mittel-Brauereien erhöht worden seien, um einen Gesamtmehrertrag von etwa 55 000 000 Mark herbeizuführen"; danach erscheine es „zweifellos, daß nach Annahme des Marine-Septennats die Deckung in der erhöhten Brausteuer gesucht werden würde, eben so zweifellos erscheint es aber auch, daß die offizielle Vorlage an den Reichstag jedenfalls erst nach den Neuwahlen erfolgen würde". Während das Zentrum aber dergestalt, insbesondere im Hinblick auf die Stimmung seiner baierischen Genossen, anscheinend der gute Kamerad des Abg. Richter ist, mit dem es in gleichem Schritt und Tritt marschirt, kann, wer genauer hinsieht, leicht erkennen, daß es seine vielgerühmte „ausschlaggebende Stellung" keineswegs preisgeben will, um, die Brücken zur Regierungsseite abbrechend, nach links abzuziehen.

Inzwischen wird, um die leitende Stellung der Partei zu markiren, gethan, als ob ihr Verhalten in der vorigen Session selbst von Leuten, die es damals bekämpft, jetzt gebilligt würde; so schreibt die „Köln. Volksztg.":

„Die offiziöse Erforschung der öffentlichen Meinung hat das Ergebniß gehabt, daß der Septennats-Gedanke fast überall auf Widerspruch gestoßen ist, nicht nur beim Zentrum und den Freisinnigen, sondern auch bei den Nationalliberalen und selbst bei der Presse des Bundes der Landwirthe. Wenn wir auch den Widerspruch nationalliberaler und landbündlerischer Blätter nicht allzu ernst nehmen, so ist doch die Wahrnehmung schon werthvoll genug: selbst in diesen Kreisen verbreitet sich die Erkenntniß, wie verfehlt es wäre, wenn der Reichstag gegenüber den wechselnden Anforderungen und Anschauungen des gegenwärtigen Regiments sich in seinem Budget-Recht beschränken ließe. Vor einem halben Jahre noch konnte diese Presse nicht abfällig genug über die „unpatriotische" Reichstags-Mehrheit sich ergehen, weil sie zur Durchführung der Hollmannschen Pläne sich nicht hergeben wollte; inzwischen ist bei den Nationalliberalen und beim Bunde der Landwirthe die Erkenntniß mehr zum Durchbruch gekommen, daß schließlich bei den Parlamenten noch der einzige sichere Verlaß ist gegen Ueberraschungen von oben."

„Bei den Parlamenten" vielleicht; ob bei den jetzigen Parlamenten, das ist die Frage. Auf das Zentrum würden wir uns, schreibt die „Nat.-Ztg.", so weit ihm nicht in manchen Dingen die Stimmung der großen Masse seiner Wähler den Weg unbedingt vorschreibt, niemals verlassen; seine staatliche Politik hängt, mit dem soeben gemachten Vorbehalt, ausschließlich davon ab, wie dieselbe seine Kirchenpolitik zu fördern geeignet ist. In dieser Beziehung ist es beispielsweise recht unvorsichtig, das Zentrum als Hort des bestehenden Budgetrechts hinzustellen: es giebt noch Leute, welche sich erinnern, daß Windthorst und seine Gefolgschaft Anfangs der achtziger Jahre sehr geneigt waren, die einjährigen Etatsperioden nach dem Wunsche des Fürsten Bismarck in zweijährige zu verwandeln; damals wurde freilich — über den Abbruch der kirchenpolitischen Gesetze verhandelt. Der gemäßigte Liberalismus meint es, wie mit den Verfassungsrechten überhaupt, so auch mit dem Budgetrecht sehr viel „ernster", als das Zentrum. Auch ist bei uns durchaus keine veränderte Beurtheilung der Verweigerung der beiden Kreuzer in der vorigen Session „zum Durchbruch gekommen".

Aber das rheinische Zentrumsblatt bekundet die Abweichung von der Allarm-Politik der „Freis. Ztg." und ihrer Genossen, indem es, bei anscheinender Unterstützung derselben, doch die Möglichkeit der Verständigung bereits andeutet; es schreibt in dieser Hinsicht:

„Käme es in Folge überspannter Forderungen der Regierung zu einer Reichstagsauflösung, so würde die Regierung davon sicherlich den meisten Schaden haben, denn aus den Wahlen könnte nicht nur eine Mehrheit hervorgehen, welche in Bezug auf die Marine, sondern auch in Bezug auf den Abschluß wirksamer Handelsverträge versagte. Den letzteren Gesichtspunkt werden alle diejenigen im Auge behalten müssen, denen es mit einer dem Reichstage annehmbaren Verständigung über die Marinefrage wirklich Ernst ist. Denn wenn die Freisinnigen und Sozialdemokraten einen bedeutenden Mandats-Zuwachs erhielten, worauf bei der Marine-Wahlparole mit Sicherheit zu rechnen wäre, dann würde es nicht leicht sein, Handels-Verträge durchzusetzen, welche insbesondere den Schutz der landwirthschaftlichen Interessen genügend gewährleisten. Oder man müßte von einer Auflösung zur andern schreiten, und das wäre das Ende vom Liede. Es wird lediglich von der Regierung abhängen, ob es zu einer Verständigung in Bezug auf die Marine-Frage und zu einem normalen Abschluß der Reichstags-Legislaturperiode kommt. Das Zentrum wird jedenfalls am ehesten allen Eventualitäten gewachsen sein."

Das Letztere lassen wir dahingestellt. Was aber die nächsten Wahlen betrifft, so werden dabei die schwebenden Fragen unserer inneren Politik nur dann zu einer Gruppirung der Wähler führen, welche deren sachlicher Beurtheilung dieser Fragen entspricht, wenn die Marine-Angelegenheit nicht in die Wahlen hineingezogen wird. Dies wird, im Gegensatz zu der Taktik des Abg. Richter, von anderen links-liberalen Politikern eingesehen; wenn, wie es nach den zitirten, allerdings tendenziös agrarisch gefärbten Bemerkungen der „Köln. Volksztg." den Anschein hat, auch das Zentrum diesen Gesichtspunkt würdigt, dann wird es gut thun, zu einer Verständigung über die nothwendige Erneuerung der Marine mitzuwirken. Vielleicht deutet der Hinweis auf eine andernfalls zu befürchtende Verstärkung der Freisinnigen und Sozialdemokraten, durch welche die landwirthschaftlichen Interessen gefährdet würden, bereits den Gedankengang an, der den Zentrumswählern eine solche „ausschlaggebende" Haltung verständlich machen soll.

Deutschland.

Berlin, 5. Oktober. Der Kommandant von Berlin, Generalmajor v. Natzmer, welcher seit längerer Zeit von einem Lungenleiden heimgesucht ist, hat vom Kaiser einen Urlaub bis zum Juli nächsten Jahres erhalten und ist auf ärztlichen Rath nach Italien abgereist.

** Aus Interessentenkreisen war die periodische Veröffentlichung von Wracklisten zur Warnung bei Seefahrten angeregt. In Folge dessen hat das Reichsamt des Innern in nautischen Zeitschriften sowie in den in Schifffahrtskreisen am meisten verbreiteten Zeitungen die Schifffahrttreibenden aufgefordert, Berichte über auf See angetroffene treibende Wracks an das Reichs-Marineamt, Nautische Abtheilung, einzusenden. Zunächst wird der Erfolg dieser Anfrage abgewartet werden. Erst dann dürfte der Frage näher getreten werden, in welcher Weise die Veröffentlichung der eingegangenen Berichte zu bewirken sein wird. Eine Herausgabe von besonderen Wracklisten in den Hafenplätzen in häufigeren als wöchentlichen Intervallen dürfte auf Schwierigkeiten stoßen, hierfür auch wohl nicht ein Bedürfniß vorliegen.

** Im Reichsamt des Innern war bekanntlich ein Entwurf gesetzlicher Bestimmungen zur Regelung der Stellenvermittelung für Schiffsleute als Ergänzung der Seemansordnung ausgearbeitet worden. Die mit der Berathung der Seemannsordnung betraute Kommission des Nautischen Vereins hat auch zu diesem Entwurfe generelle Stellung genommen. Danach würde der Weg, den Seeamtsämtern bei der Stellenvermittelung eine hervorragende Rolle zuzuweisen, nicht zum erwünschten Ziele führen. Vielmehr sollte dahin gewirkt werden, daß in den einzelnen Hafenplätzen von den Rhedern gemeinschaftliche Heuerbureaus errichtet würden, um auf diese Weise die Auswüchse, welche sich bei der gewerblichen Stellenvermittelung gezeigt haben, zu beseitigen. Die im Entwurf vorgeschlagenen Bestimmungen über die Kontrolle u. s. w. der gewerbsmäßigen Stellenvermittelung begegneten keinem grundsätzlichen Bedenken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Oktober. Ministerpräsident Graf Badeni erschien heute Vormittag im Abgeordnetenhause. Im Sitzungssaal wurde derselbe von zahlreichen Abgeordneten auf das wärmste begrüßt. — Präsident Kathrein begiebt sich heute Abend in einer unaufschiebbaren Angelegenheit für eine Woche nach England. — Die „Budapester Korrespondenz" meldet: Ministerpräsident Baron Banffy und Finanzminister Dr. Lukacs hatten heute Vormittag mit den österreichischen Kollegen eine Besprechung wegen des gemeinsamen Voranschlages. Behufs dessen endgültiger Feststellung ist Nachmittags eine gemeinsame Ministerkonferenz. Auch Vereinbarungen bezüglich der Einreichung von Vorlagen und des einjährigen Provisoriums in beiden Parlamenten dürften getroffen sein. Baron Banffy gratulirte dem Grafen Badeni mündlich zu der raschen Genesung.

Eger, 2. Oktober. Die Selbsthülfe der Deutschen in Eger gegen die czechische Ueberfluthung scheint nicht ohne Erfolg zu sein. Als nach dem Egerer Volkstage die Hauswirthe in Eger beschlossen, den czechischen Miethern zu kündigen, da ersuchten nahezu sämtliche Staatsbeamte ihre vorgesetzten Stellen um Versetzung von Eger, doch wurde den Gesuchstellern bedeutet, daß nichts so heiß gegessen wie gekocht werde; wenn auch einzelne Hausbesitzer kündigen sollten, so würden andere gewiß auch czechische Miether mit offenen Armen aufnehmen. Doch da hatte man, so schreibt die „Reich. Volksztg.", die Rechnung ohne die Egerer Hauswirthe gemacht. Die Kündigung erfolgte im August, im November ist die Frist zu Ende, aber eine neue Wohnung hat von den Gekündigten bis jetzt keiner gefunden. Da der Staat aber seine Leute doch nicht im Freien hausen lassen könne, so bleibe also nichts übrig als die Versetzung. Die k. k. Staatsbahn habe bereits den Anfang gemacht und ihre czechischen Beamten und Diener schon versetzt. Andere Aemter würden nothgedrungen folgen müssen. Da auch die czechischen Dienstboten und Gesellen schon längst beseitigt seien und die meisten czechischen Geschäftsleute den Umziehtag nicht einmal abwarteten, da ihr Tageserlös nach dem Volkstage nach eigener Aussage nicht mehr so viele Kreuzer ausmachte, als früher Gulden, so wird, wie ein Egerer Blatt jüngst einmal meinte, der „Powidl" (= das czechisch-nationale Pflaumenmus und, im Wortspiel zugleich das Czechischreden) in Eger nunmehr bald theurer werden.

Eger, 5. Oktober. Anläßlich der gestrigen Haftentlassung des Redakteurs Hofer wurde Abends in der Straße, in welcher Hofers Wohnung liegt, eine Anzahl Häuser illuminirt, was eine Ansammlung von etwa zweihundert Personen zur Folge hatte; dieselben brachten wiederholt Heilrufe aus. Durch das Einschreiten des Bürgermeisters und der städtischen Polizei wurde die Kundgebung bald beendet, worauf die Menge ruhig auseinanderging.

Frankreich.

Paris, 3. Oktober. Das „Journal officiel" bringt heute, wie bereits gemeldet, das Dekret des Präsidenten der Republik, welches den bisherigen Pariser Polizeipräfekten Lepine zum Generalgouverneur von Algerien ernennt. Diese Ernennung wurde in dem Ministerrathe beschlossen, der gestern Abend unter dem Vorsitze des Präsidenten der Republik in Rambouillet stattfand, wo die Minister dann von Herrn Felix Faure zum Diner eingeladen wurden. Der Minister des Innern hatte sich im Voraus der Einwilligung des Polizeipräfekten versichert, der scherzweise der „Kandidat der Königin Mutter" (Frau Carnot) genannt wurde, und ihn telegraphisch ersucht, sich auf dem Bahnhofe Montparnasse einzufinden. Hier begrüßte Herr Barthou gegen Mitternacht bei der Ankunft aus Rambouillet Herrn Lepine mit den Worten: „Herr General-Gouverneur von Algerien, es freut mich, daß ich der erste bin, der Ihnen diesen Titel giebt." Vor genau vier Tagen hatte der Minister des Innern in einem eleganten Pariser Restaurant das Gleiche zu Herrn Lozé gesagt und von diesem den Bescheid erhalten: „Es wäre mir lieber, Herr Minister auch ferner Botschafter zu heißen." Bekanntlich ließ Herr Barthou diesen Wunsch unbeachtet und übermittelte das Ernennungsdekret der Nationaldruckerei zur sofortigen Veröffentlichung im Amtsblatte. Mit Bezug auf diesen Erlaß vom 29. September heißt es im heutigen Dekrete: „Der Herr Polizeipräfekt Lepine ist an Stelle des nicht annehmenden Herrn Lozé zum Generalgouverneur von Algerien ernannt worden." Dieser wird für seinen Eigensinn, wie er übrigens voraussehen konnte, durch den Verlust des Botschafterpostens in Wien bestraft. Es ist zwar von einem Ersatze die Rede, aber dieser wird wohl eine Weile auf sich warten lassen. Was den Nachfolger Lepines auf der Polizeipräfektur betrifft, so scheint noch nichts bestimmt zu sein. Der neue Generalgouverneur von Algerien stammt aus Lyon und ist ein rüstiger Fünfziger. Ehe er vor vier Jahren Polizeipräfekt wurde, war er nach einer langen Lehrzeit in vier Unterpräfekturen Präfekt der Departements Indre, Loire, Seine-et-Oise und Generalsekretär der Polizeipräfektur gewesen. Sein Aussehen und Auftreten hat einen militärischen Anstrich, seine Tüchtigkeit als Verwaltungsbeamter wird ebensowenig bestritten, als seine Energie; aber er mißfällt darum den Radikalen nicht weniger als Lozé, weil sie mit Sicherheit annehmen, er werde die Regierungsrepublikaner in Algerien begünstigen.

Paris, 5. Oktober. Hanotaux bereitet ein Gelbbuch über die deutsch-französischen Verhandlungen wegen des Besitzstandes im Hinterlande von Togo vor; ein zweites Gelbbuch wird die Schriftstücke über den französisch-englischen Tunisvertrag enthalten. Die „Politique Coloniale" wiederholt und bekräftigt die bisher als Märchen betrachtete Meldung von dem Abschluß eines Vertrages zwischen dem Sultan und dem Kaiser Menelik von Abessinien unter Mitwirkung Frankreichs und Rußlands zum Zwecke der Sicherung der Unabhängigkeit Egyptens, das heißt der Verdrängung der Engländer aus dem Nilthal.

Paris, 5. Oktober. Als Nachfolger Lepines wird der Chef der politischen Polizei Blanc genannt.

England.

** Ein englisches Fachblatt führt an, daß in der englischen Marine im vergangenen Monat allein 2 Kapitäns zur See, 2 Korvettenkapitäne und 1 Offizier der Seesoldaten im Dienst von Untergebenen geschlagen worden sind. Letztere haben dadurch ihre Entlassung aus dem Dienst erzwingen wollen. Nach Ansicht der betreffenden Zeitschrift ist die jetzige Art der Bestrafung solcher Vergehen nicht mehr abschreckend genug. Nur Schiffsjungen erhalten in solchen Fällen noch neben der Freiheitsstrafe eine gewisse Anzahl Hiebe mit der Gerte. Nachdem die Prügel mit der „neunschwänzigen Katze" (schwere Peitsche mit neun Riemen) für derartige Vergehen abgeschafft waren, trat zunächst schwere Sträflingsarbeit (Zuchthausarbeit) dafür ein, doch wurde auch hiervon zu Gunsten der milderen Gefängnißstrafe abgegangen. Diese Strafe kann allerdings durch harte Arbeit verschärft werden. Die Leute, welche ungereizt sich derart an ihren Vorgesetzten vergreifen, kennen den Dienst und hassen ihn; sie kennen auch aus Erfahrung das Gefängniß, fürchten es aber nicht, wenn sie die Sicherheit haben, nach einem thätlichen Angriff auf einen Offizier nach gegen 12 Monaten Freiheitsentziehung vom Dienst freizukommen, was ihnen durch Desertion im Inlande nicht so leicht wäre. Da die Häufigkeit dieser schweren Fälle von Insubordination der Disziplin in der ganzen Flotte sehr gefährlich ist und man auf die schweren Prügelstrafen nicht mehr zurückgreifen kann, so erscheint allen englischen Fachkreisen die Einführung einer schärferen Strafmethode dringend erwünscht.

Griechenland.

Der Kronprinz von Griechenland hat eine Rechtfertigungsschrift verfaßt, über deren Inhalt die „Int. Korr." Folgendes berichtet:

„Die Schrift ist eine Zusammenstellung der Thatsachen des amtlichen Depeschenwechsels zwischen dem Hauptquartier und der Regierung in Athen, sowie der von den einzelnen Korpsführern an den Kronprinzen erstatteten Berichte. Die ergänzenden Erläuterungen hierzu geben nur kurz die Darstellung der kriegerischen Ereignisse, wobei die Beurtheilung dem Leser überlassen wird. Gleichwohl ist die Schrift ziemlich umfangreich und dürfte voraussichtlich mit einigen Weglassungen der Abgeordnetenkammer vorgelegt werden; auch ist ihre Veröffentlichung in einer der westeuropäischen Sprachen beabsichtigt. Zur Kennzeichnung des Inhalts sei nur kurz darauf hingewiesen, daß der Kronprinz in dieser Schrift nachdrücklichst darzulegen bemüht ist, wie sehr er selbst von vornherein die Schäden und die Mängel des griechischen Heeres offen anerkannt habe. So richtete er noch drei Tage vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten eine längere chiffrirte Drahtung aus Larissa nach Athen, worin er erklärte, daß er bis zum ersten Angriffe wenigstens noch 5000 Mann und binnen 8 Tagen noch weitere 15 000 Mann brauche. Hierauf erhielt er Tags darauf vom Ministerpräsidenten Delijannis die Drahtantwort: „Es ist unmöglich, noch einen Mann zu senden. Beschränken Sie sich streng auf die Abwehr." Und dennoch traf 36 Stunden später, nach der inzwischen türkischerseits erfolgten Kriegserklärung, aus Athen der Befehl ein, sofort auf der ganzen Linie zum Angriff vorzugehen.

Athen, 5. Oktober. (Meldung der „Agence Havas".) Der gestrige Tag verlief lebhaft erregt. Die kretischen Führer reisen nach Kreta ab, unter ihnen Sfakianakis, der zum Präsidenten der kretischen Nationalversammlung ernannt werden durfte. Die Versammlung wird an die Admirale eine Bittschrift richten, welche die Erklärung enthält, die Kreter seien bereit, die Autonomie anzunehmen unter den von Europa gestellten Bedingungen, vor allem der Entfernung der türkischen Truppen und der Ernennung eines europäischen Gouverneurs; die Kreter seien sogar geneigt, für die Ernennung Numa Droz' zu stimmen, dessen Name auf der ganzen Insel sehr beliebt geworden sei.

Amerika.

** An dem Wein- und Konservenimport nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist Deutschland verhältnißmäßig recht erheblich betheiligt. Die Hauptrolle spielt der Rheinwein, daneben fängt aber auch die deutsche Schaumweinindustrie an, ihr Absatzgebiet jenseits des Atlantic rasch zu erweitern. Noch vor Kurzem beherrschte der französische Champagner den amerikanischen Markt ausschließlich, aber im vergangenen Jahre wurden von Deutschland beinahe 200 000 Flaschen Rheinwein nach Amerika ausgeführt. Immerhin ist dies Quantum ein geringfügiges im Vergleiche zu der französischen Ausfuhr von nahezu $2^3/_4$ Millionen Flaschen, worin allerdings auch die Bordeauxweine stecken. Einen starken Konkurrenten hat der Weinimport in der kalifornischen Weinerzeugung zu bekämpfen, die einen riesigen Aufschwung genommen hat und in den minderwerthigen Qualitäten den Markt allein beherrscht. Was Qualitäts-Gemüse- und Fruchtkonserven betrifft, so werden dieselben vorwiegend aus Frankreich bezogen; doch hat sich der deutsche Spargel daneben in den letzten Jahren einer steigenden Beliebtheit beim amerikanischen Publikum zu erfreuen.

Von der Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Habicht", Kommandant Korvettenkapitän Gercke (Eduard), am 1. Oktober in Kamerun angekommen. S. M. S. „Hyäne", Kommandant Kapitänlieutenant Becker, ist am 3. Oktober in Rotterdam angekommen und beabsichtigt, am 14. desselben Monats nach Wilhelmshafen in See zu gehen. S. M. S. „Falke", Kommandant Korvettenkapitän Wallmann, ist am 4. Oktober in Sydney angekommen und beabsichtigt, am 27. d. M. nach Apia in See zu gehen. S. M. S. „Kaiser", Flaggschiff der Kreuzerdivision, Kommandant Kapitän zur See Zeye, mit dem Divisionschef Kontreadmiral v. Diederichs an Bord, und S. M. S. „Irene", Kommandant zur See du Bois, sind am 3. Oktober in Kobe angekommen und beabsichtigen, am 8. desselben Monats nach Nagasaki in See zu gehen. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Prinzeß Wilhelm", Kommandant Kapitän zur See Thiele (Adolf), am 1. Oktober in Chefoo angekommen.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 5. Oktober. Die Verhandlungen zur Beilegung des Formerausstandes wurden heute von dem Einigungsamt des Gewerbegerichts fortgesetzt. Der Vorsitzende, Assessor von Schulz, stellte gegenüber einem Bericht des „Vorwärts" fest, daß nach dem amtlichen Stenogramm die Ursache des Streiks in den Forderungen der Arbeiter zu suchen ist, ein bestimmtes Werk in der Borsigschen Fabrik für einen bestimmten Preis herzustellen und andernfalls die Arbeit niederzulegen. Von dem Metallarbeiter Litfin wird die Richtigkeit dieser amtlichen Feststellung zugegeben und erklärt, daß die Ausständigen mit den bereits von uns mitgetheilten Punkten I und II des Vergleichsvorschlages sich einverstanden erklären, zu III die Streichung der Worte „nach Bedarf" und „möglichst" wünschen und zu Punkt IV bei der Annahme des Vergleiches zur Bedingung machen, daß vor Wiederaufnahme der Arbeit bei Borsig die übrigen Forderungen der Arbeiter geregelt sein müßten. Kommerzienrath Henneberg erklärt im Namen des Verbandes der Berliner Metallindustriellen, daß gestern die Generalversammlung des Verbandes einstimmig einen Vergleichsvorschlag angenommen habe. Nach längerer Berathung verkündet Assessor Schulz folgenden Vergleichsvorschlag des Einigungsamtes: Nachdem durch die Verhandlung vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts thatsächlich festgestellt worden ist, 1. daß der Anspruch der Arbeitnehmer, den streitigen Doppelzylinder und die Gleitbahn zu den von den Arbeitnehmern geforderten Preisen nur in der Borsigschen Gießerei fertigzustellen, ebenso unberechtigt war, wie die auf die Ablehnung dieses Anspruches gegründete Weigerung der Former der übrigen Gießereien des Verbandes der Berliner Metallindustriellen Borsigsche Arbeit anzufertigen, 2. daß die Forderungen seitens der Arbeitnehmer fünf Tage nach Ausbruch des Ausstandes gestellt wurden, mit dem Ausstand selbst in keinem Zusammenhang stehen, auch nicht, soweit sie jetzt zur Annahme gelangen, schließen die Parteien folgenden Vergleich: „Die Akkordlöhne für die anzufertigenden Arbeiten sind zwischen den zur Ausführung bestimmten Formern und den Meistern, respektive Gießereivorstehern, die den Arbeitgeber vertreten, zu vereinbaren. 2. Guß, der nachweislich ohne Verschulden der Former zu Ausschuß wird, soll bezahlt werden. In Streitfällen sollen betheiligte Former gutachtlich gehört werden. 3. Die Arbeitgeber werden die betheiligten Former und Arbeiter nach Bedarf wieder einstellen, möglichst bevor auswärtige Former zur Beschäftigung angenommen werden. Es wird keinem der an gegenwärtigem Streik betheiligten Arbeitnehmer, sofern er die Verpflichtung übernimmt, seine Mitarbeiter, die während des Streiks gearbeitet haben, dieserhalb weder durch Wort noch That, innerhalb oder außerhalb der Werkstätte zu beleidigen oder zu belästigen, von dem Arbeitsnachweis des Verbandes der Arbeitsschein vorenthalten werden." Die betheiligten Vertreter der Parteien nehmen diesen Vergleich unter dem üblichen Vorbehalt der Genehmigung seitens ihrer Auftraggeber an und wollen eine ausdrückliche Zustimmung der Betheiligten zur Vermeidung eines Schiedsspruches binnen drei Tagen beibringen. Direktor Dorn erklärte sich noch bereit, heute schon mit den Ausständigen wegen Wiederaufnahme der Arbeit zu unterhandeln.

Troppau, 5. Oktober. Zweihundertzwanzig bei der Oppaeregulirung bei Jägerndorf beschäftigte Arbeiter stellten wegen Lohndifferenzen und Entlassung eines Partieführers die Arbeit ein. Die Ruhe ist nicht gestört.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 6. Oktober. Gestern haben die in der Stöwer'schen Fabrik (Aktien-Gesellschaft) beschäftigten Nähmaschinen-Arbeiter, etwa 400 Mann, ebenfalls die Arbeit niedergelegt. Den äußeren Anlaß zu der Arbeitseinstellung bot die Entlassung zweier Leute, doch hat jedenfalls der schon bestehende Ausstand der Metallarbeiter dabei mitgewirkt. In Arbeit befinden sich jetzt nur noch die Former und Tischler der Fabrik.

* Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr gerieth auf der Galgwiese eine große Heumiete in Brand; die Feuerwehr war über zwei Stunden auf der Brandstelle thätig. — Um 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Kreckowerstraße gerufen, woselbst auf dem Felde hinter dem Kirchhof eine Strohmiete brannte.

— Dem Seminarlehrer a. D. Hedemann zu Bütow ist der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— Der Regierungsrath Frhr. von Speßhardt in Potsdam ist zum Mitglied des Bezirksausschusses in Stralsund und zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Vorsitz dieser Behörde mit dem Titel „Verwaltungsgerichts-Direktor" auf Lebenszeit ernannt worden.

Stettin, 6. Oktober. Der Spielplan des Stadttheaters hat dahin eine Aenderung erfahren, daß die Aufführung von „Fidelio" erst Freitag stattfindet, während heute „Lohengrin" wiederholt wird; morgen geht „Der Hüttenbesitzer" in Scene.

— Im Bellevuetheater wird heute „Hofgunst" wiederholt; morgen, Donnerstag, gelangt „König Heinrich" mit Herrn Direktor Resemann (Papst Gregor) und Herrn Machold (König Heinrich) zur Aufführung.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des 2. Armeekorps.) Krag, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, kommandirt zur Dienstleistung bei der Gewehr-Prüfungskommission, in das Kommando als Assistent bei der genannten Kommission übergetreten. — Barkow, Roßarzt vom Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5, auf seinen Antrag zum 1. Oktober d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Geschäftliche Mittheilungen.

Modebericht Winter 1897/98. Die bekannte Seiden-Fabrik G. Henneberg in Zürich schreibt uns: Von Seidenstoffen steht immer noch das Taffetgewebe in der Gunst der Mode, neben Surah, und sind namentlich die praktischen Blousenstoffe sehr beliebt; am meisten verlangt sind karrirte Stoffe und zwar große Karos in schwarz-weiß und farbig-weiß, sowie die kleidsamen „Schotten" in den entzückendsten Kombinationen, letztere auch in ganz kleinen Dessins für ganze Roben. Ferner Changeant-Seide in uni und façonnirt, sowie Damaste mit Moirée-Effekten; die Moires-Velours werden durch Moire Imperial und Velours Fleuri verdrängt; das letztere ist ein herrliches, reiches Gewebe, wohlgeeignet für große Gala-Toiletten, von unvergleichlichem sammtartigem Feuer. Auch Merveilleux in schwarz und farbig, Satin Duchesse, Radzimir, Gros de Londres, gestreifte Stoffe, Armûres in uni und Changeant, in ganz reizenden kleinen Effekten u. s. w. sind viel von Paris und London bestellt worden, so daß jeder Geschmack im weitgehendsten Sinne befriedigt werden kann. — Von neuen Farben scheinen grau in allen Abstufungen, pfaublau, braun und violett bevorzugt zu werden; hochmodern sind grüne und dunkelkirschrothe Nuancen.

Aus den Provinzen.

§ **Jastrow**, 4. Oktober. Zu dem am 13. d. M. hier stattfindenden Michaeli-Pferdemarkte erwartet man einen besonders großen Zuzug von Pferden aller Art, da die Futtervorräthe außerordentlich reichlich vorhanden sind. Es sind bereits Stallungen von größeren Pferdehändlern gemiethet worden, die mit ihren Transporten schon einige Tage vor dem Markte eintreffen wollen. — Der Holzhandel ist in diesem Jahre bei uns recht flott gewesen. Von den 6 Dampfmühlen in der Stadt und Umgegend sind ungeheure Mengen von Baumstämmen zu Bauholz und Brettern zerschnitten worden, und doch sieht man dieselben keine Vorräthe aufhäufen. Daneben hat die Holzschleiferei zu Tarnowker Mühle viele Hölzer verbraucht, die sie meistens zu Papiermasse und Pappe verarbeitet. — Von Händlern werden jetzt hier viele Milchkühe aufgekauft und meistens nach Sachsen transportirt. Der Preis ist ein ziemlich hoher, besonders für junge, frischmilchende oder hochtragende Kühe. — Recht ergiebig ist in diesem Jahre die Kartoffelernte bei uns. Einzelne Tagelöhnerfamilien haben für ihren eigenen Bedarf bis an 100 Zentner geerntet. Dabei ist die Beschaffenheit eine sehr gute. Trotzdem ist der Preis von 37 Mark 50 Pf. für 25 Zentner immer noch ein annehmbarer. Die vielen neuen Brennereien, die in diesem Jahre entstanden sind, werden dafür sorgen, daß derselbe nicht wie früher zu niedrig sinken wird.

Kunst und Wissenschaft.

Regelung der Bühnensprache. In der germanistischen Sektion des in Dresden versammelten 44. Philologentages fand die nachstehende von Professor Siebs aus Greifswald vorgelegte These einstimmige Annahme: „Die im ernsten Drama übliche deutsche Bühnenaussprache pflegt als Norm für die deutsche Aussprache zu gelten. Sie ist aber nicht im deutschen Sprachgebiete durchaus dieselbe und ist, vom wissenschaftlichen Standpunkte betrachtet, nicht in jeder Beziehung zu billigen. Deshalb ist aus orthoepischen Gründen für Bühnen- und Schulzwecke eine ausgleichende Regelung der Aussprache wünschenswerth; sie ist aber auch darum wichtig, weil dereinst etwaige Verbesserungen der Orthographie auf ihr werden fußen müssen. Vor allem ist nöthig: 1. die Unterschiede der Aussprache zwischen den einzelnen Bühnen des ober-, mittel-

und niederdeutschen Sprachgebietes auszugleichen, sei es nach Maßgabe der Sprache der Gebildeten, sei es nach historischen oder ästhetischen Gesichtspunkten; 2. die Unterschiede in der Aussprache des einzelnen Lautes zu beseitigen, die nur nach Maßgabe der Orthographie willkürlich geschaffen sind und von der Wissenschaft verworfen werden. Die germanistische Sektion der 44. in Dresden tagenden Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner würde es mit Freude begrüßen, wenn der Deutsche Bühnenverein bereit wäre, sich zu gemeinsamer Arbeit an diesem nationalen Werke mit der germanistischen Wissenschaft zu verbinden." Als wissenschaftliche Vertreter für Nord-, Mittel- und Süddeutschland werden die Professoren Siebs in Greifswald, Viktor in Marburg und Seemüller in Innsbruck fungiren. Die Leiter verschiedener Hofbühnen sind dem Plane geneigt; Graf Hochberg in Berlin und Herr von Hülsen in Wiesbaden haben bereits ausdrücklich ihre Zustimmung ausgesprochen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 6. Oktober. In der am Montag begonnenen Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Arbeiter Ferd. Rambow und den Bauerhofbesitzer Wilh. Wendorff aus Neuenkirchen, welche wegen Brandstiftung und Anstiftung zu diesem Verbrechen unter Anklage stehen, wurde gestern die Beweisaufnahme nahezu beendet. Es sind nur noch zwei in Berlin wohnhafte Zeugen zu vernehmen, deren Ladung auf telegraphischem Wege erfolgte; dann werden die Plaidoyers beginnen. Die heutige Sitzung ist auf 9 Uhr Vormittags anberaumt.

Vermischte Nachrichten.

— Die „Kölnische Zeitung" schreibt unter dem 25. September: In den letzten Wochen wird durch Rundschreiben zur Betheiligung an einer ungarischen Klassenlotterie eingeladen. Die ungarische Regierung hat einer zu diesem Zwecke gebildeten Aktiengesellschaft mit einem Kapital von drei Millionen Gulden die Genehmigung ertheilt, gegen Zahlung einer jährlichen Summe von 1 200 000 Gulden eine Klassenlotterie zu veranstalten, und 100 000 Loose zu 80 Gulden auszugeben; sie hat sich vorbehalten, die Ziehungen zu überwachen, aber keine Bürgschaft für die Auszahlung der Gewinne übernommen. Von allen Gewinnen werden 20 Prozent für die Aktiengesellschaft gekürzt. Zu bemerken ist jedoch, daß diese ausländischen Loose in Deutschland nicht umlaufsfähig sind, da sie keine Reichsstempelabgabe gezahlt haben; sie dürfen schon deshalb weder gekauft noch gespielt werden.

— Von einem Giftmordprozesse berichtet man dem „N. W. Tagebl." aus Ostende: „Vor ungefähr zehn Jahren etablirte sich hier ein junger Arzt Namens Dr. Verschoueren. Hübsch, jung, sympathisch und offenbar am Beginn einer glänzenden Karriere, war er bald der Liebling der Damen und hatte das Glück, ein junges Mädchen aus reichem Hause, die Tochter eines wahren Krösus, als Gattin heimzuführen, wobei zu bemerken ist, daß die junge Dame auch noch eine hervorragende Schönheit war — und so schien also Dr. Verschoueren wirklich ein beneidenswerther Mann. Im Laufe der Jahre wurde ihr Glück auch durch eine Schaar munterer und fröhlich gedeihender Kinder gekrönt. Das gesellschaftliche Ansehen des Mannes wuchs, Ehrenstellen, nach welchen andere vergeblich jagten, wurden ihm förmlich auf dem Präsentirteller dargeboten und die Frau beherrschte den Salon. Im Winter vergangenen Jahres ereignete sich nun in einer hiesigen Familie ein wahrhaft tragischer Fall, der unter der ganzen Bevölkerung die größte Theilnahme erregte: Ein hochstehender Militär hatte seine Gattin, mit der er seit Jahrzehnten in glücklichster Ehe gelebt hatte, plötzlich durch den Tod verloren, und kaum, daß er den Schmerz über den Verlust der treuen Gefährtin überwunden, wurde ihm auch sein einziger Sohn, ein junger hoffnungsvoller Offizier, jäh vom Tode entrissen. Das tiefste Mitgefühl wandte sich dem Schwergeprüften zu, der aber sein Geschick mit mannhafter Kraft und Ergebenheit trug. Da, mit einem Male, nahm die Sache eine sensationelle Wendung. Eines Tages erhielt nämlich die Staatsanwaltschaft in Ostende einen anonymen Brief, dessen originelle Form sofort auffiel. Statt der Handschrift waren auf dem Blatte Papier einzelne, aus verschiedenen Zeitungen herausgeschnittene Buchstaben und Worte aufgeklebt und so zu einem Satze zusammengefügt. Dieser Brief nun enthielt gegen den erwähnten hohen Militär eine furchtbare Anklage, des Inhaltes, daß seine Frau und sein Sohn keineswegs eines natürlichen Todes gestorben, sondern daß sie von ihm, dem Gatten und Vater, vergiftet worden seien. Die beiden Leichen wurden auf Anordnung der Staatsanwaltschaft insgeheim exhumirt und die Obduktion ergab in der That, daß die Frau und ihr Sohn, der junge Offizier, durch Vergiftung um's Leben gekommen waren. Die Strafbehörde, welche bisher mit der größten Vorsicht zu Werke gegangen war, wußte aber auch dieses Resultat geheim zu halten und befaßte sich nunmehr mit der Ausforschung des anonymen Anzeigers. Aus dem Aufgabestempel des Kouverts und anderen Anzeichen kam man zu dem Schlusse, daß der Brief in dem nächst dem Hause des Dr. Verschoueren angebrachten Postkasten aufgegeben worden sein müsse, und die weiteren polizeilichen Recherchen führten zu dem Verdacht, daß an dem entsetzlichen Doppelmorde, welchen der hohe Militär begangen, die schöne Gattin des Dr. Verschoueren mitschuldig sei. Eines Morgens erschien denn auch eine polizeiliche Abordnung im Palais des Dr. Verschoueren und nahm trotz aller Proteste die schöne Frau mit sich. Geraume Zeit wurde nun Frau Dr. Verschoueren in Untersuchungshaft gehalten und endlich gegen hohe Kaution und gegen die Bürgschaft ihres Gatten auf freien Fuß gesetzt. Natürlich verblieb sie unter polizeilicher Bewachung und durfte sich nicht aus Ostende entfernen. Aber auch ihre Enthaftung konnte die Gerüchte nicht mehr zum Schweigen bringen und ohne Scheu erzählte sich jetzt Groß und Klein, daß die schöne Frau seit Jahren in sträflichen Beziehungen zu dem hohen Militär gestanden, daß es ihre Einflüsterungen waren, welche ihn zu dem Doppelmorde getrieben, ja daß sie selbst ihm aus dem Laboratorium ihres Mannes die Mittel hierzu gereicht. Ja, der Mörder habe für den Fall des Gelingens versprochen, sie zu heirathen, falls sie sich von Dr. Verschoueren trennen wollte, hinterher aber sein Wort nicht gehalten, und dieser Umstand habe sie zur Rache angetrieben, sie habe jenen anonymen Brief an die Staatsanwaltschaft gesendet, und nun allerdings hätten sich die Folgen der Anzeige auch über ihrem eigenen Haupte entladen. Jeder wollte jetzt auch wissen, daß diese zarte Lilie nicht allein die hier geschilderten Beziehungen hatte. Und schließlich nannte man die anmuthige und einst viel beneidete Frau nur noch „die Messalina von Ostende". Den armen Dr. Verschoueren, das beklagenswerthe Opfer dieses Sensationsdramas, trafen die Folgen am schwersten. Man verübelte es ihm, daß er die Frau wieder in Haus genommen hatte, bevor sie vor dem Richter ihre Schuldlosigkeit dargethan. Sein Haus aber wurde von da ab gemieden, ihm selbst wich man scheu aus, als ob er ein Verbrecher wäre. Und dabei waltete seine Frau, wenngleich unter polizeilicher Aufsicht stehend, fortgesetzt mit einer Heiterkeit und Unbefangenheit im Hause, als ob nichts vorgefallen wäre, was auch nur den geringsten Schatten auf sie werfen könnte. Am 6. d. findet nun vor dem Tribunal in Ostende die Schlußverhandlung in diesem unheimlichen Prozesse statt. Der hohe Militär, der in ihm eine Hauptrolle spielt, war persona gratissima bei Hofe, und es mußte erst die Zustimmung des Kriegsministers eingeholt werden, um ihn in Haft nehmen zu können. Seit dem vorigen Winter sitzt er im Gefängniß. Die nahe Schlußverhandlung, der nicht nur die Bevölkerung von Ostende mit Spannung entgegensieht, sondern welche auch das Interesse auswärtiger Kreise erweckt, wird wohl endlich klarstellen, ob diese merkwürdige Frau sich fortan ihres Eheglückes erfreuen darf als „tugendsame" Gattin des Dr. Verschoueren, oder ob ihr trotz ihrer Reichthümer — sie hat erst jüngst während der obschwebenden Untersuchung noch 300 000 Frks. von ihrem Vater geerbt — kein anderes Loos beschieden sein soll, als in die Büßerzelle zu wandern."

— Die Entdeckung eines fürchterlichen Verbrechens hat in Antwerpen eine große Aufregung hervorgerufen. Vor etwa zwei Wochen verschwand nämlich der Glöckner der dortigen St. Paulskirche, ein gewisser Ruyers, und gleichzeitig auch ein vierjähriger Knabe, der Sohn der Eheleute Rolus, die in der Nähe jener Kirche eine kleine Wirthschaft betreiben. In dieser Wirthschaft hatte Ruyers viel verkehrt und dabei stets eine außerordentliche Zuneigung für den aufgeweckten Knaben an den Tag gelegt, so daß die Eltern desselben es dem Glöckner stets gern erlaubten, mit ihrem Kinde auszugehen. Von einem solchen gemeinschaftlichen Ausgange sind Beide nicht mehr zurückgekehrt, und alle Nachforschungen, die in ganz Belgien auf Veranlassung der Behörden nach den Verschwundenen angestellt wurden, blieben ohne jeden Erfolg. Vor einigen Tagen nun wurde aus dem Kanal von Charleroi in der Nähe von Neder-over-Heembeek die Leiche eines Mannes gezogen, in dem man den verschwundenen Glöckner erkannte. In seinen Kleidern fand man zwei Schlüssel, einen zu seiner Wohnung in Antwerpen und einen zu einem leerstehenden, neben der St. Paulskirche gelegenen Magazin. In dieses Magazin nun begaben sich zwei Polizeiagenten, um zu sehen, ob sie dort vielleicht etwas entdeckten, was sie auf die Spur des kleinen Rolus bringen könnte. Als sie den Speicherraum über dem Magazin betraten, bot sich ihnen ein grausiger Anblick dar. An einem Fensterhaken hing, mit einem dicken Stricke um den Hals, die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche des bedauernswerthen Knaben, Ruyers hatte denselben an dieser Stelle ermordet und sich dann später selbst ums Leben gebracht. Was aber ist das Motiv zu dieser entsetzlichen That gewesen? Die Einen behaupten, Ruyers hätte das Verbrechen begangen, um sich an den Eheleuten Rolus zu rächen, weil diese ihn nicht länger umsonst in ihrem Hause hatten beköstigen wollen und dies auch am Tage vor dem letzten verhängnißvollen Spaziergange rundweg erklärt hatten. Andere dagegen, die Ruyers und sein Verhältniß zu dem Knaben besser zu kennen behaupten, sagen, der Glöckner hätte das Kind so leidenschaftlich gern gehabt, daß es ihm unmöglich gewesen sei, sich an den Gedanken einer Trennung von demselben zu gewöhnen und deshalb, und weil er den Eltern desselben den ausschließlichen Besitz ihres Kindes nicht gönnte, hätte er den Entschluß gefaßt, mit dem Knaben aus dem Leben zu scheiden. Das alles sind indessen nur Vermuthungen, den wirklichen Beweggrund zu dem Verbrechen kennt Niemand, und derselbe dürfte auch schwerlich jemals ans Tageslicht kommen.

Frankfurt a. O., 5. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Der heute früh 6 Uhr von Freienwalde a. O. nach Frankfurt a. O. abgelassene Personenzug Nr. 761 ist gegen 7 Uhr auf Personenbahnhof Werbig in Weiche 1 mit einer Achse entgleist. Es sind weder Personen verletzt noch Wagen beschädigt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten und war das Geleise nach 1¾ Stunden wieder fahrbar. Untersuchung ist eingeleitet.

Solingen, 5. Oktober. Der kürzlich in Konkurs gerathene Bankier Kuno Haarhaus ist unter dem Verdachte, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, verhaftet worden.

Pirmasens, 5. Oktober. Im Forstrevier Rodalben erschoß der Forstgehülfe Koller einen Wilderer.

Petersburg, 5. Oktober. Wie die „Petersburgskija Gaseta" meldet, sind in Ternowo bei Terespol neuerdings Leichen von Sektirern ausgegraben worden. Es wurden die Leichen einer unbekannten Nonne, eines achtjährigen Mädchens, die eines Winzers und seiner sechsjährigen Tochter, sowie zwei unkenntliche Leichen aufgefunden. Kowalew, das Haupt der Sektirer, erklärte auf Befragen, er habe gewußt, daß der Winzer und seine Tochter die Absicht hatten, sich zu vergraben. Kowalew weigerte sich, den Ort anzugeben, wo sich die übrigen Sektirer, deren Zahl auf 26 bis 30 geschätzt wird, befinden.

Humoristisches

aus „**Lustige Welt**" (Verlag von Georg C. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich 1,30 Mark, Einzelnummer 10 Pf.

[Unmöglich.] „Ich sage Ihnen, Frau Gräfin, Fräulein Schultze ist reizend! Sie hat einen so feinen Teint, daß man jedes blaue Aederchen sieht!" — „Blaue Aederchen! Herr Baron! Wie können Sie nur so was sehen bei einer Schultze!"

[Richtiger Schluß.] Erste Tänzerin: „Wieder ein Liebesbrief?" — Zweite Tänzerin: „Ja, von einem unbekannten Anbeter. Warum er nur anonym geschrieben hat?" — Erste Tänzerin: „Wohl um anzudeuten, wie namenlos er Dich liebt."

[Ehrliche Leute.] „Potz Element, hört 'mal, Karl ist eingesperrt worden, weil er einen Rock gestohlen hat!" — „Geschieht ihm ganz recht; konnte er nicht einen Rock kaufen und ihn nicht bezahlen, wie andere ehrliche Leute es thun?"

[Unverfroren.] Chef: „Was wollen Sie schon wieder, Sie Unverschämter! Habe ich Sie nicht eben erst hinausbringen lassen!" — Weinreisender: „Na, das war wegen dem rothen Wein, jetzt komme ich wegen dem weißen."

Bankwesen.

Reichsbank. Der gestern publizirte Ausweis der letzten Septemberwoche zeigt aus Anlaß des Quartals-Wechsels eine außerordentliche Inanspruchnahme der Mittel der Reichsbank. Der Metallbestand hat sich während dieser Woche um 85 777 000 M. gegen 69 156 000 M. im Vorjahr, die sonstige Notendeckung um 287 000 M. gegen 5 437 000 M. im Vorjahr vermindert, so daß die Gesamt-Noten-Deckung eine Abnahme von 86 064 000 M. zeigt gegen 74 593 000 M. im Vorjahr und 67 421 000 M. vor zwei Jahren. Der Noten-Umlauf hat gleichzeitig eine Vermehrung von 206 101 000 M. erfahren gegen 208 618 000 M. im Vorjahr und 202 941 000 M. vor zwei Jahren. Demgemäß beträgt der steuerpflichtige Notenüberschuß 205 834 000 M. gegen 119 559 000 M. im Vorjahr und 46 088 000 M. vor zwei Jahren. Die Anlage in Wechseln verzeichnet eine Zunahme von 139 038 000 M., die Lombardforderungen von 54 161 000 M. Die sonstigen Verbindlichkeiten sind um 105 055 000 Mark zurückgegangen, gegen eine Abnahme von 81 864 000 M. im Vorjahr und 59 817 000 M. vor zwei Jahren.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 5. Oktober wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin nach (Ermittelung): Roggen 124,00 bis 131,00, Weizen 175,00 bis 180,00, Gerste 130,00 bis 155,00, Hafer 130,00 bis 134,50 Mark.

Stettin: Hafer 130,00 Mark.

Stolp: Roggen 125,00 bis 130,00, Weizen 185,00 bis 195,00, Gerste 125,00 bis 150,00, Hafer 125,00 bis 130,00, Kartoffeln 30 Mark.

Platz Berlin: Roggen 142,25, Weizen 184,50, Hafer 149,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 122,00 bis 129,00, Weizen 162,00 bis 183,00, Gerste 138,00 bis 142,00, Hafer 135,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 199,65 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 209,85 Mark.

Odessa: Roggen 142,85 Mark, Weizen 190,80 Mark.

Riga: Roggen 149,50 Mark, Weizen 201,65 Mark.

Magdeburg, 5. Oktober. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,— Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,37½ bis 9,47½. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,90—7,45. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,12½ bis 23,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,37½ bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 8,60 G., 8,65 B., per per November 8,60 G., 8,65 B., per Dezember 8,67½ G., 8,75 B., per Januar-März 8,90 G., 8,95 B., per April-Mai 8,97½ G., 9,02½ B. Ruhiger.

Köln, 5. Oktober. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 62,00, per Oktober —,—. Wetter: Schön.

Hamburg, 5. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 34,75 G., per Dezember 35,25 G., per März 35,75 G., per Mai 36,25 G.

Hamburg, 5. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 8,62½, per November 8,65, per Dezember 8,72½, per Januar 8,82½, per März 9,00, per Mai 9,15. Ruhig.

Bremen, 5. Oktober. Baumwolle stetig, 37,00. Petroleum 5,05 B.

Pest, 5. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Oktober 12,15 G., 12,20 B., per Frühjahr 11,74 G., 11,76 B. Roggen per Herbst 8,70 G., 8,72 B., per Frühjahr 8,55 G., 8,60 B. Hafer per Herbst 5,95 G., 6,06 B., per Frühjahr 6,27 G., 6,29 B. Mais per Oktober 4,50 G., 4,55 B., per Mai-Juni 5,26 G., 5,28 B. Kohlraps —,—. Wetter: Regen.

London, 5. Oktober. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 49 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 62 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 18 Sh. — d. Blei 13 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 8 d.

Glasgow, 5. Oktober, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 7 d. Stetig.

Petersburg, 5. Oktober. Weizen loko 11,50 bis —,—, Roggen loko 6,30 bis —,— Hafer loko 4,10, Leinsaat loko 11,50 bis —,—. Hanf loko —,—, Talg loko —,—. Wetter: Kalt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. Oktober. Der Kaiser ist heute Vormittag 9 Uhr von Trakehnen nach Danzig abgereist; er wird sich auf der Durchfahrt eine Stunde in dem Ordensschlosse Marienburg aufhalten.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den italienischen Botschafter Grafen Lanza.

— Der „Post" zufolge erscheint es in diesem Augenblick noch zweifelhaft, ob die Militärstrafprozeßordnung im Laufe der nächsten Session dem Reichstage zugehen wird. Gegen den ausgearbeiteten Entwurf bestehen, wie das genannte Blatt erfährt, noch an einer Stelle Bedenken, die sich nicht auf das zukünftige Verhältniß Baierns zur Neuordnung beziehen, sondern die jetzige Organisation des Militärstrafverfahrens in den übrigen deutschen Kontingenten betreffen. Aus diesem Grunde erscheine die Nachricht über eingehende Besprechungen, welche der Kaiser mit dem Prinzregenten von Baiern über die Punkte gehabt habe, welche bisher einer Verständigung im Wege standen, den Thatsachen nicht zu entsprechen. Ganz besonders hat die „Post" nach ihren Informationen Veranlassung, an der Richtigkeit der letzten einander widersprechenden Meldungen der „Köln. Ztg." und der „Frankf. Ztg." zu zweifeln. Die Entscheidung darüber, ob die Reformvorlage im kommenden Winter an den Reichstag gelangen wird, liege gegenwärtig noch an einer Stelle, auf welche die Kreise, aus denen heraus fortgesetzt Nachrichten in die Oeffentlichkeit gebracht würden, keinerlei Einfluß hätten.

— Die „N. A. Z." tritt der Auffassung entgegen, daß im Reichsmarineamt ein eigenes Preßbureau bestehe und zu dem Zwecke errichtet sei, um künstlich eine Agitation für die Vermehrung der Flotte herbeizuführen. Die „Nachrichten-Abtheilung" im Reichsmarineamt habe die Aufgabe, die die Oeffentlichkeit interessirenden Nachrichten in die Presse zu geben. Außerdem ertheile sie Aufklärung und Auskunft über Marinefragen an Jedermann, der sie darum angeht. Das sei nicht nur das Recht, sondern die Pflicht der Verwaltung.

[illegible] von Deutsch[illegible] ist gestern i[n] [illegible] und reist morgen nach Deu[illegible]

Köln, 5. Oktober. Heute Vormittag fand in den Geschäftshäusern des Gas- und Wasser-Installationsgeschäfts von Schiffgen eine heftige Gasexplosion statt, wodurch ein größerer Materialschaden verursacht und zwei Personen verletzt wurden. Der Besitzer des Hauses hatte glücklicher Weise vor der Detonation die Hauptgasleitung abgesperrt, da sich ein starker Gasgeruch bemerkbar machte.

Hamburg, 5. Oktober. Auf dem sozialdemokratischen Parteitage wurde heute die Diskussion über die Presse fortgesetzt. Fischer-Berlin versuchte die „Vorwärts"-Buchführung gegen die Angriffe Hoffmanns-Berlin und Katzensteins-Mainz zu vertheidigen. Es kam zu einer erregten Debatte, in der Fischer den Hoffmann als Literatentroddel bezeichnete und dessen Broschüre als Schundliteratur. In demselben Sinne äußerte sich Zetkin über Hoffmann. Dieser erwiderte mit dem Hinweise auf die große Auflage der Broschüre und dem Umstand, daß sie von der ganzen Parteipresse mit Ausnahme des „Vorwärts" abgedruckt worden sei. Der Streit zwischen dem „Vorwärts" und dem Hamburger „Echo" wegen des Berichts über den letzten Parteitag wurde durch den Beschluß erledigt, daß der Parteivorstand verpflichtet wird, den offiziellen Parteibericht allen Parteiblättern gleichzeitig zu überlassen. Aus dem weiteren Verlaufe der Verhandlungen ist noch zu bemerken, daß der Ueberschuß des „Vorwärts" und des „Hamb. Echo" auf 48 000 bezw. 102 000 Mark angegeben wurde. Nach Erledigung des Kassenberichts ward den Kassenführern Decharge ertheilt.

Wien, 5. Oktober. Abgeordneter Dipauli und Genossen überreichten dem Hause einen Antrag, es sei ein 36gliedriger Ausschuß aus dem ganzen Hause zu bilden mit der Aufgabe, zum Zwecke der Aufhebung der Sprachenverordnungen grundsätzliche Bestimmungen über die auf gesetzgeberischem Wege anzustrebende Regelung der nationalen und Sprachen-Frage vorzulegen. Längstens binnen sechs Wochen habe der Ausschuß Bericht abzustatten und Anträge zu stellen.

Wie bestimmt verlautet, hat in Folge einflußreicher Intervention die Regierung dem Pater Stojanowski die Rückkehr nach Oesterreich bezw. Galizien gestattet.

Tarnopol, 5. Oktober. Hier und in ganz Podolien ist nach heftigen Regengüssen Kälte und kolossaler Schneefall eingetreten.

Agram, 5. Oktober. In den Ortschaften Dubovac, Sumece, Zbieg und Banvoce sind Unruhen ausgebrochen, als die Bauern zum Bau der Straße Rebrina-Kanizsa Steine zuführen sollten. Man erwartet Militär zur Herstellung der Ruhe.

Lemberg, 5. Oktober. Anläßlich der Hochzeit der Tochter des Herrschaftsbesitzers Zaner in Gaye erkrankten sämtliche Theilnehmer am Hochzeitsmahle unter Vergiftungserscheinungen. Vier Personen sind unter gräßlichen Schmerzen gestorben. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Rom, 5. Oktober. Auf Grund eines Rundschreibens Rudinis, welches den Kirchen einen ausschließlich religiösen Charakter zuerkennt, hat der Präfekt von Vicenza den katholischen Kongreß, welcher in der Kirche Passano stattfinden sollte, verboten. Die Klerikalen bezeichnen diese Anordnung als eine Vergewaltigung.

Bukarest, 5. Oktober. Auf dem hier stattgefundenen Meeting der Kulturliga der Studentenschaft wurde eine Resolution angenommen, in welcher gegen die Annahme, daß der Königsbesuch in Pest eine Lossagung der hiesigen Rumänen von der Sache der Siebenbürger Rumänen bedeute, protestirt wurde.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 6. Oktober.

Theils heiter, theils wolkig bei frischen nordöstlichen Winden, Nachtfrost und wenig veränderter Tagestemperatur; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 4. Oktober. **Elbe** bei Aussig + 0,58 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,68 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,91 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,35 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,90 Meter, Unterpegel — 0,38 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,65 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,57 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,88 Meter. — Am 3. Oktober: **Netze** bei Usch + 0,69 Meter.

Berlin, den 5. Oktober 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch.-R.-Anl.	4%	103,00B
do.	3½%	102,90G
do.	3%	97,20G
Pr.Cons.Anl.	4%	—,—
do.	3½%	103,00G
do.	3%	98,00b
P.St.Schld.	3½%	100,20B
Berl.St.-O.	3½%	101,00bG
do. u.	3½%	101,00bG
Pom.Pr.-A.	3½%	100,50G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	—,—
Wstp.P.-A.	3½%	—,—
Berl. Pfdbr.	5%	119,20B
do.	4½%	114,20b
do.	4%	111,30b
do.	3½%	103,80b
Kur- u. Nm.	3½%	101,10G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
do.	3½%	100,70b
do.	3%	92,90b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,00G
Pomm. do.	3½%	100,10G
do.	3%	92,70B
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,00b
do.	3½%	100,00B
Westf. Pfbr.	4%	101,40b
do.	3½%	100,30b
Wstp.rttsch.	3½%	100,00G
Kur- u. Nm.	4%	103,80G
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	104,20B
do.	3½%	100,10G
Posensche do.	4%	104,20B
Preuß. do.	4%	104,00B
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,20B
Sächs. do.	4%	103,80G
Schles. do.	4%	103,75G
Schl.-Holst.	4%	104,00B
Bad. Eis.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	94,25G
Hmb-Rente	3½%	105,30G
do. amort. Staats-A.	3½%	101,50b
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	158,40b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,75B
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,00G

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
?. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	5000,00G
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	5630,00bG
do. Rückv.	45	1185,00G
Preuß Leb.	42	—,—
Preuß Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Argent. Anl.	5%	72,75b
Buk. St.-A.	5%	101,30bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,50b
Ital. Rente	4%	93,50G
Mexik. Anl.	6%	95,30b
do. 20 L. St.	6%	98,30b
Newyork Gld.	6%	107,60G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅓%	102,40bG
do. 250 54	4⅕%	174,25b
do. 60er Loose	4%	148,50B
do. 64er Loose	—	—,—
Rum. St. A.-Obl.	5%	104,25bG
	5%	104,25bG
Oest. Gd.-R.	4%	105,00B
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,25b
R. co. A. 80	4%	103,50bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	122,70b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,00B
Serb. Rente	5%	—,—
do. u.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,70b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,00G
do. 4 abg.	3½%	103,00G
do. 5 abg.	3½%	98,60G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,50bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111,90G
do.	4%	100,40bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,30bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	103,10bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	114,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,50G
do. Ser. 7, 8,	4%	99,90b
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,70b
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do (rz. 100)	4%	101,20b
do.	3½%	98,40bB
do.Com.-O.	3½%	100,25bG
Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,50bG
do.(rz.100)	3½%	99,50bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,80G
do.	4%	102,80B
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	104,60B
do. (rz. 110)	4%	99,75G
do.	4%	98,25b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Berz. Bw.	5%	123,00bB
Boch. Bw. A.	—	82,55bG
do. Gußst.	4%	188,50b
Bonifac.	0%	117,50b
Donnersm.	6%	154,75b
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	6%	182,25bG
Hark. Bgw.	[illegible]	45,00G
Hibernia	5½%	195,60b
Hörd. Bgw.	0%	8,75G
do. conv.	0%	12,25G
do. St.-Pr.	0%	48,00bG
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	166,60b
Louise Tiefb.	0%	78,00bG
Mk.-Wstf.	4%	98,00b
Oberschles.	1%	106,50b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,25b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,75B
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,20B
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,10G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,10bG
Kurks-Kiew gar.	4%	—,—
Mosc. Rjäs.	4%	101,90b
do. Smol	5%	—,—
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,20B
Rjäs.-Kosl.	4%	101,75bB
Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	102,30G
Wladikawk.	4%	102,80G
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	—,—
Ostpreußische Südbahn	5%	119,70b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Dividende	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	55,60b
Frkf.-Güth.	4%	89,60b
Lüb.-Büch.	4%	167,50b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	83,00bB
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,00G
Ostp. Südb.	4%	102,50b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	151,40B
It. Mittmb.	4%	101,90b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	72,10G
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	36,50bG
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	120,50G
Leopoldshall	3½%	81,50bG
Oranienburg	6%	151,75G
do. St.-Pr.	6%	151,75G
Schering	15%	226,50G
Staßfurter	11%	179,10G
Union	8%	121,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	350,50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	108,50G
Dessauer Gas	10%	221,00bG
Dynamite Trust	10%	181,60bG
Harb. Wien Gum.	20%	449,50G
L. Löwe u. Co.	20%	452,00bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	127,00B
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	202,50bG
do. (Lüders)	8%	244,75bG
Hallesche	28%	533,00G
Hartmann	7%	190,00b
Pomm. (conv.)	4½%	103,00bG
Schwarzkopf	12%	226,00bG
St. Vulc. L. B.	6%	174,75G
Stöwer Fahrr.	—	200,00bG
Norddeutscher Lloyd	0%	101,80b
Wilhelmshütte	4%	65,00bG
Siemens Glas	11%	219,50G
Stett.-Bred. Cement	7%	151,00G
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	130,00B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	435,50b
Stett. Electr.-Werke	7½%	157,00bG
Stett. Pferdebahn	3%	144,50bB
N. Stett. D.-Comp.	4%	95,00G

Bank-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	65,80bG
Berl.Eff.B.	4%	130,10bB
do. Hdlsges.	4%	167,50b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,90b
Darmst. G.	8¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	205,25b
Dtsch. Gen.	5%	118,50G
Disc.-Com.	8%	199,10b
Dresd. B.	8%	156,40b
Nationalb.	6½%	146,40b
Pomm. Hyp. conv.	6%	155,00bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,50bG
Reichsbank	7½%	160,90b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,72bB
Souvereigns	20,37bG
20 Frcs.-Stücke	16,19bB
Gold-Dollars	4,1875G
Engl. Banknot.	20,36B
Franz. Banknot	81,10b
Oester. Banknot	170,35b
Russische Not.	217,00B

Bank-Discont. Reichsbank 4, Lombard 5 Prozent, Privatdiscont 3¼ — Wechsel-Cours v. 5. Oktob.

Platz	Frist	Discont	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,65b
do.	2 M.	2½%	167,85G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,75bG
do.	2 M.	2½%	80,50G
London	8 T.	2 %	20,26b
do.	3 M.	2 %	20,255G
Paris	8 T.	2 %	80,90bG
do.	2 M.	2 %	80,65b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,05G
do.	2 M.	4 %	169,05bG
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75bG
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,75bG
Petersburg	8 T.	4½%	216,00G
do.	3 M.	4½%	213,75G

Die Löwin der Saison.

Roman aus dem Badeleben von Ludwig Habicht.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wußte Edith doch kaum, wie sie selbst ihr Dasein fristen sollte, so plötzlich war das Unglück über sie hereingebrochen, denn sie befand sich krank und mittellos in der Fremde.

An ihren Schwiegervater wagte sie sich nicht zu wenden; er hatte ja mit ihrem Manne im heftigsten Zerwürfnisse gelebt und nie wieder etwas von dem ungerathenen Sohne wissen wollen.

Nach Monden trostlosen Umherirrens erhielt Edith plötzlich von dem alten Oberst die Aufforderung, sich bei ihm einzufinden, er wolle wenigstens für die Wittwe seines Sohnes weiter sorgen.

Robert hatte stets von seinem Vater ein wenig günstiges Bild entworfen, und voll Besorgniß kam die junge Frau der Aufforderung nach. Sie hatte ihren Schwiegervater niemals gesehen, denn ihre Verbindung war im Auslande erfolgt und sie hatte mit ihrem Manne beständig auf Reisen gelebt, bis die Katastrophe so plötzlich hereinbrach und ihr den Gatten nach kurzer Ehe schon wieder entriß.

Ihre Hortense abzuholen, die sie einer Gutsbesitzerfamilie am Ober-Rhein anvertraut, fehlte es ihr an Zeit und augenblicklich auch an Mitteln, denn die Einladung des Schwiegervaters hatte wie Befehl geklungen: „sie möge sich unverzüglich bei ihm einfinden, er erwarte sie in den nächsten Tagen."

Edith kam deshalb allein, in der Hoffnung, daß sie bald auch die Enkelin dem Großvater zuführen könne.

Wider Erwarten zeigte sich der alte Herr weit umgänglicher und vernünftiger, als ihn Robert geschildert hatte; ja nach kurzer Zeit entfaltete er gegen seine Schwiegertochter eine Güte und Liebenswürdigkeit, die Edith um so wohlthuender berührte, als ihre jüngste Vergangenheit stürmisch und sorgenvoll gewesen war. Hatte ihr doch auch in ihrer kurzen Ehe an der Seite ihres heißblütigen, leidenschaftlichen Mannes wenig Glück geblüht.

Der alte Herr dagegen überschüttete sie förmlich mit Aufmerksamkeiten, er war trotz seiner äußerlichen Rauhheit eine innerlich edle, ritterliche Natur, und die kleine zarte Frau erwarb rasch seine wärmsten Sympathien. In seiner offenen, ehrlichen Weise machte er bald gar kein Hehl daraus, wie theuer, ja, wie unentbehrlich ihm seine Schwiegertochter geworden war, und immer wieder kam er darauf zurück, wie schön es sei, daß Edith ihm kein Kind ins Haus gebracht habe, das diesen Frieden und dies süße Behagen völlig zerstört hätte.

Wenn die junge Frau zuweilen das Glück ausmalen wollte, das doch in dem Besitz eines Kindes liege, dann wurde der alte Herr sofort sehr verdrießlich und erklärte mit größter Entschiedenheit: Er möge von einem solchen Störenfried nichts wissen und sei glücklich, daß sein Haus davon verschont worden.

Ach, der alte Mann ahnte nicht, wie schwer die von ihm zärtlich geliebte Schwiegertochter unter seinem wunderlichen Eigensinn litt!

Je länger Frau von Herbstein bei dem Oberst weilte, je weniger fand sie den Muth, mit ihrem Bekenntniß hervorzutreten. Sie fühlte, daß dann damit auch ein Bruch unvermeidlich sei. Und das Glück besitzt eine so einschläfernde Macht. Wie viel Sonnenschein und Behagen war um sie gebreitet! Das sollte sie Alles aufgeben, um mit ihrem Kinde in eine dunkle Zukunft hinauszuwandern, denn daß der Oberst unerbittlich sein Wort halten und sich für immer von ihr trennen würde, davon war sie fest überzeugt. Er hätte auch noch in seiner Enkelin den Sprößling seines ungerathenen Sohnes gehaßt. — War er doch in seiner unumwundenen Weise mit solchen Anschauungen hervorgetreten.

„Was willst Du, Edith," hatte er oft gesagt, wenn sie ihrer versteckten Sehnsucht nach einem Kinde Ausdruck gab: „denkst Du, ein Sohn oder eine Tochter von Robert würde Dir Freude machen? — Nichts weiter als namenlosen Aerger und Kummer, denn es erbt sich alles fort, und die Kinder meines Sohnes möchte ich nicht sehen. Ich begreife überhaupt nicht, was man von solchen Geschöpfen hat? Man giebt sich die unsagbarste Mühe, um sie groß zu ziehen, legt sich die größten Entbehrungen auf, um zum Dank dafür Menschen zu bekommen, die uns das Leben verbittern und uns mit dem schändlichsten Undanke lohnen. Es giebt gar nichts Dümmeres, als sich mit Kindern herumzuplacken!"

Gegen solche Anschauungen des wunderlichen Alten war nicht anzukämpfen, und mit den Jahren erhielt die Abneigung des Obersten gegen Kinder nur noch einen schärferen Ausdruck. Es gab für die junge Frau keine Hoffnung, den grillenhaften Greis in diesem Punkte zu bekehren; sie mußte sich entscheiden, entweder ihr jetziges freundliches Heim oder ihr Kind aufzugeben, und die Macht der Gewohnheit siegte sogar über ihr Mutterherz. — Sie redete sich ein, daß es undankbar von ihr sei, den alten Mann zu verlassen, der sie wie seinen Augapfel hütete und gar nicht mehr ohne sie leben konnte, und so verblaßte das süße, liebliche Bild ihres Kindes. Hatte sie sich doch von Hortense schon sehr früh trennen müssen.

Dazu blieben die Reden des Obersten auf die junge Frau nicht ohne Eindruck. Er mochte wohl Recht haben mit seiner verbitterten Behauptung, daß von den Kindern für all' die gebrachten Opfer doch kein Dank zu erwarten sei, und so weit sie das Leben in der Welt beobachten lernte, sah sie dies harte Wort bestätigt. Der alte Mann verfehlte freilich nicht, sie auf solche Beispiele besonders aufmerksam zu machen und sie als Regel hinzustellen.

So wurde allmälig ihre Mutterliebe eingeschläfert; sie sandte wohl noch von Zeit zu Zeit den Pflegeeltern ihres Töchterchens so viel Geld, als ihr gerade zur Verfügung stand, aber vor einem Jahre hatte sie die letzte Summe mit der Bemerkung zurückerhalten: „Adressat mit seiner Familie nach Amerika ausgewandert."

Diese Nachricht war für Edith ein harter Schlag. Jetzt erst machte sie sich die bittersten Vorwürfe über die Versäumniß ihrer Mutterpflichten. Sie hätte Alles opfern, der Grille des alten wunderlichen Mannes entgegentreten, aber nimmermehr ihr Kind aufgeben sollen. — Zu spät . . . Es war jetzt in einem andern Welttheile und für sie keine Hoffnung, es je wiederzusehen. Je mehr sie ihren grenzenlosen Schmerz für sich behalten mußte, je tiefer grub er sich in ihre Brust. Sie klagte sich der Herzlosigkeit an, und zuweilen suchte sie eine finstere Verzweiflung heim, die sie nur mühsam vor der Welt verbergen konnte. Im Verkehr mit ihrem Schwiegervater war sie verpflichtet, zu lächeln, glücklich zu scheinen, während ein tiefer, unheilbarer Gram an ihrem Innern zehrte. Die gute Gesellschaft glaubte, Frau von Herbstein spiele die Schwermüthige nur, weil es sie interessant mache, und Niemand ahnte, daß wirklich in ihrem Herzen die Nacht war, die ihr feines, liebliches Antlitz nur zu deutlich wiederspiegelte und die dem Oberst allein entging.

Wo weilte jetzt ihr Kind? In welchen Verhältnissen lebte es? — Hortense mußte bereits zur Jungfrau erblüht sein. O, sie nur einmal sehen und an ihre Brust zu schließen!

Ach, das Weltmeer lag jetzt zwischen ihnen, und vergeblich bemühten sich ihre umherirrenden Gedanken, einen Punkt zu finden, wo sie ihre Tochter suchen konnte.

Aus ihrem schwermüthigen Hinbrüten wurde die Wittwe plötzlich aufgescheucht. Eine blasse, sehr leidend aussehende Frau stand vor ihr und mußte sie bereits eine längere Zeit mit ihren dunklen, unruhigen Augen gemustert haben, denn sie hatte die Arme über die Brust gekreuzt und schwieg auch jetzt noch, ganz in ihr Anschauen versunken, als Frau von Herbstein die Blicke erhob und verwundert den seltsamen Besuch nach seinem Begehr fragte.

Wie hatte die Fremde in die Wohnung und bis zum Balkon dringen können? — Es war eine schlanke, hochgewachsene, ungewöhnlich magere Frau. Das Gesicht mußte einst sehr schön gewesen sein, jetzt schien es eine schwere Krankheit entstellt zu haben, denn es hatte in seiner Blässe und Hohlwangigkeit etwas Abschreckendes, und die großen, dunklen Augen glänzten aus diesem mumienhaften Antlitz wie ein Paar Feuerkugeln hervor.

Frau von Herbstein erschrak, sie ahnte bereits, wer ihr einen Besuch zugedacht; aber sie wiederholte mit leiser Stimme ihre Frage.

Erst jetzt kam in die hagere, eingetrocknete Gestalt Bewegung. Sie löste die Arme von der Brust, und die rechte Hand nach der Wittwe ausstreckend, begann sie in gedämpftem, heiserem Tone: „Das ist also die Frau, die mit ihren Sirenenkünsten mir das Herz meines Mannes gestohlen hat? Elende! Ich komme endlich, um Dich zur Rechenschaft zu ziehen!" — und wieder schlug sie mit einer theatralischen Geberde die Arme über die Brust, während ihre dunklen, zornsprühenden Augen Blitze auf Frau v. Herbstein niederschleuderten.

Die Wittwe suchte so viel wie möglich ihre Fassung zu bewahren. Sie blieb auf ihrem Stuhle sitzen, nur ein wenig den Kopf zurückbeugend, begann sie in vornehmer Haltung: „Darf ich fragen, wer mir die Ehre eines Besuches schenkt?"

Wenn nicht schon die ganze Erscheinung der Fremden ihr verrathen hätte, wen sie vor sich habe, würden die ersten Worte der blassen, leidenschaftlich erregten Frau ihr gesagt haben, daß es die Gattin des Herrn von Brosse war, die sich jetzt von ihrem Krankenlager erhoben, um ihren lang verhaltenen Groll auszusprühen. Schon die sonore Stimme, die fremdartige Aussprache verrieth die Italienerin und ihr ganzes, theatralisches Auftreten die ehemalige Bühnenkünstlerin.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 5. October 1897.

Bekanntmachung.

Wegen nothwendiger Ausbesserungen im Zuge der Baumbrücke wird diese bis auf Weiteres für den Schiffsverkehr gesperrt.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Verdingung von 840 Stück kiefernen Telegraphenstangen am 23. Oktober 1897, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Telegraphenstangen" an das Rechnungsbüreau, Stettin, Lindenstraße Nr. 18, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfennigen baar bezogen werden.

Stettin, den 29. September 1897.
Königliche Eisenbahndirektion.

Weidenverkauf.

Der Weidenwuchs an den Böschungen der Bahn von Angermünde bis Tantow im Bezirk der 57., 58. und 59. Bahnmeisterei soll meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht am 15. Oktober d. Js., Vormittags 9½ Uhr, auf Bahnhof Passow, im Büreau der 58. Bahnmeisterei, ein Termin an. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Die Bahnmeister.
Wichmann. Winter. Kröger.

Stettin, den 4. Oktober 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Einbaues von Hydranten findet am Freitag, den 8. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Gustav-Adolphstraße, Steinstraße und am Logengarten statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.

Bredow a. O., den 2. October 1897.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen Gemeinde-Verordneten-Ersatz-Wahl der III. Klasse wurden Stimmen abgegeben:

1.	für den Eigenthümer	**W. Lilie**	20
2.	" " "	**F. Küster sen.**	19
3.	" " "	**L. Buchholz**	1
4.	" " Banquier	**Abel**	1
		zusammen	41 Stimmen.

Da keiner der Gewählten absolute Mehrheit erhalten hat, so ist auf

Montag, den 11. d. Mts., von Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Stichwahl zwischen den Herren **W. Lilie** und **F. Küster sen.** anberaumt.

Wahllokal ist im hiesigen Schützenhause.

Der Wahlvorstand.

Kirchliches.

Peter- u. Paulskirche.

Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Beringerstr. 77, part. r.:

Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1897 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 212, 223, 255, 359, 369, 378, 384 über je 600 ℳ
Litt. B. 6, 7, 8, 17, 19, 21, 22, 33, 37, 38, 41, 47, 50 über je 300 ℳ

III. Emission.

Litt. A. 18 über 600 ℳ
Litt. B. 13, 22, 38, 40 über je 300 ℳ

IV. Emission.

Litt. A. 17 über 1500 ℳ
Litt. B. 35, 195, 211 über je 600 ℳ
Litt. C. 7, 82, 216, 274 über je 300 ℳ
Litt. D. 31, 42 über je 150 ℳ

V. Emission.

Litt. A. 14, 18, 39, 43 über je 1000 ℳ
Litt. B. 9, 43, 100 über je 500 ℳ
Litt. C. 17, 130 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1898 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 22. Juni 1897.
Der Landrath.
v. Behr.

Arndt-Schule.

Die Prüfung der angemeldeten Schüler findet Dienstag, den 12. Oktober statt, die Aufnahme in die Grundklasse Mittwoch, den 13. Oktober, Vormittags 9 Uhr.

Weitere Anmeldungen nehme ich täglich Vormittags im neuen Schulhause in der Barnimstraße entgegen.

Pagio.



Ev. Traktatverein.

Sonntag, Nachmittags 3 Uhr: **Jahresfest** in der Peter-Paulskirche, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor **Sauberzweig** aus Hohen-Selchow halten. Die Nachfeier, verbunden mit einem Theeabend, findet im großen Saale des ev. Vereinshauses, Elisabethstraße 53, statt und beginnt um 6 Uhr. Die Ansprachen werden halten: Herr Superintendent **Fürer,** Herr Pastor **Sauberzweig** und Herr Pastor **Rudolph** aus Greifenhagen.

Freundschaftsbund
„TEUTONIA"
zu Bredow a. O.

Am Sonnabend, den 9. cr., Abends 8 Uhr, im Locale des Herrn **H. Engelke,** Grabow a. O. (Köhler's Vereinshaus):

Feier des 1. Stiftungsfestes.

Der Vorstand

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balkon, Kabin., Badest. mit Kloset, Mädchgel.,** Wasserleitung und reichlichem Zubehör. Kein Hinterhaus. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a** (Wiekenberg).

6 Stuben.

Wrangelstr. 7, 2 Tr.,
Wohnung von 6 Zimmern mit Balkon und Zubehör zum 1. April 98 zu vermiethen.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim., 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. prt. r.

5 Stuben.

Giesebrechtstr. 14, Wohnungen von 5 Zim. zu verm. Näheres bei **Ahl,** Wohnkeller links.

4 Stuben.

Hohenzollernstr. 72, II u. III, sof., a. W. a. St., Näh. 73, II.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, heizb. Mädchenst., 1. Etage, z. 1. Januar oder früher zu vermiethen. Adressen unter M. 10 in der Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Schweizerhof 2, Wohnung von 4 Zimmern, Cabinet u. reichlichem Zubehör miethsfrei. Bademstr. **Schmidt.**

2 Stuben.

Wilhelmstr. 20,
Hinterhaus 4 Tr., Eingang Bäcker, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche nur an sehr ordentliche Leute zum 1. November zu vermiethen.

Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. November.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, 2 Tr. r., frdl. Vorderz. m. sep. Eing.

Schlafstellen.

Giesebrechtstr. 13, p., Eg. Löwestr., o. r. M. f. g. Schlafst.

Bismarckstr. 21, r. Stfl. 3 Tr.,
finden 2 junge Leute Schlafstelle oder ein möbl. Zimmer.

Läden.

Bismarckstr. 19, Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr.

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Gr. Wollweberstr. 66 ist ein ger. Laden nebst Wohnung sofort zu vermiethen.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Grabowerstr. 6a, p., ist ein Lager-Keller oder zu andern Zwecken passend zu vermiethen.

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**
sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch
R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Eduard Jaenecke [Stralsund]. Amtsrichter Vetter [Margonin].

Verlobt: Frl. Meta Subklew mit Herrn August Rudolphi [Garz a. R.]. Frl. Clara Holm mit Herrn Helmuth Zaffke [Stralsund]. Frl. Bertha Adam mit Herrn Wilhelm Weidemann [Garz a. R.]. Frl. Hildegard Geitner mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Richard Tuch [Lindenbusch].

Gestorben: Frl. Martha Gubbe [Stettin]. Frl. Magdalene Herrlich [Stettin]. Frau Martha Wellnitz geb. Brandenburg, 44 J. [Stettin]. Wiw. Caroline Koeßling geb. Schulz, 87 J. [Stralsund]. Frau Henriette Freese geb. Diefs, 85 J. [Stralsund]. Lehrerwittwe Mathilde Honig geb. Lange, 43 J. [Greifswald]. Frau Henriette Harder geb. Koplin, 77 J. [Greifswald]. Sattlermeister Georg Neygenfind, 83 J. [Grimmen]. Hauszimmermann Carl Busch [Stralsund]. Tischlermeister Heinrich Langetüdecky, 79 J. [Greifswald]. Zimmermann Gustav Neitzel, 47 J. [Kolberg]. Franz Lange, 26 J. [Heringsdorf]. Kaufmann Hermann Rathke, 41 J. [Stettin].

Semester-Anfang 18. Oktober.



Programme auf Anfragen frei.

1—3 Knaben, die privat. für das Gymnasium vorbereitet werden sollen, erhalten gewissenh. Unterricht, dem Vorschulunterricht entsprechend, durch städt. Elementarlehrer. Off. u. **F. H.** i. d. E. d. Bl. erbeten.

Sämmtliche Coupons
per 1. Oktober u. November a. c.
werden schon jetzt bezahlt bei:
Gebr. Lehne,
Bankgeschäft,
Berlin NW., Dorotheenstraße Nr. 22, I,
nahe Bahnhof Friedrichstraße.
An- und Verkauf von Effekten.
Kostenfreie Kontrolle verloosbarer Werthpapiere.

Schützen-Verein „Friedrich Wilhelm".

Am 4. ds. Mts. verstarb plötzlich unser lieber Kamerad, der Kaufmann **Hermann Rathke.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. October, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause, König Albertstraße 46, auf statt. Wir bitten die Kameraden alle, sich an der Leichenfolge zu betheiligen.

Der Vorstand.

Cementwaarenfabrik,
direkt an Bahnstation, ist Umstände halber zu sofort oder später zu verkaufen. Die Fabrik ist 1893 gegründet, bestens eingeführt und ein großes konkurrenzfreies Feld vorhanden. Nachweisbarer Reingewinn ca. 4000 ℳ p. a. Günstige Gelegenheit für Dachdecker- u. Zimmermeister, da solche am Ort Bedürfniß, aber nicht vorhanden sind. Offert. sub **4. 1000** an die Exped. d. General-Anzeigers in Warin (Meckl.).

Ein **Geschäftshaus** in bester Lage der Unterstadt mit neu angelegtem Laden ist sogleich zu verkaufen. Preis 72000 Mark bei mindestens 10000 Mark Anzahlung. Agenten verbeten. Offerten unter **L. G.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Druckerei,
im Ganzen oder getheilt, preiswerth zu verkaufen. Näheres Schweizerhof 2. Bademeister **Schmidt.**



Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, **Rossmarkt 6,** gegenüb. der Reichsbank.

O wie einfach
werden Sie sagen, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** D. R.-P. lesen. Krzbd. gratis, als Brief 20 Pfg.
R. Oschmann, Konstanz E. 4.

Meyer's Conv.-Lexikon für 60 ℳ verkäuflich. 4. (letzte vollständ.) Auflage. 16 Prachtbände, wie neu und fehlerfrei.
D. 500 postlagernd **Ueckermünde.**

!!! Brennmaterial !!!
aller Art in bester Qualität halte
zur Deckung des Winterbedarfs
zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Felix Strüwing,
Comtoir: Beringerstr. 80 (am Bismarckplatz).
Lager: Beringerstr. 7. Fernsprecher 688.

Verehrte Raucher!
Kauft Krian.
Krian ist eine Cigarre mit hochfeinem Aroma ähnlich einer **„echten** Havanna".
Nur 5 Mark
kosten 100 Stück, 1 Stück 5 ₰.
Fabrik-Niederlage bei:
Carl Bossomaier, 5 Kleine Domstr.

Für Lungenkranke!
Heilanstalt **Bad Laubbach** bei Coblenz a. Rh.

Vorzüglicher Winteraufenthalt. Zweigabtheilung für Minderbemittelte bei mäßigen Preisen. Prospekte gratis durch den dirig. Arzt und Besitzer **Dr. med. Wilhelm Achtermann,** vorher dirig. Arzt an Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke zu Görbersdorf i. Schles.

Das Pädagogium Ostrau b. Filehne
Schule und Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einjährigen Dienst.

Russische Süd-Ost-Eisenbahn-Gesellschaft.
Steuerfreie 4%ige Prioritäts-Anleihe v. 1897
mit absoluter Garantie der Kais. Russ. Regierung.
Zeichnungen auf obige Obligationen nehmen wir bis zum
Freitag, den 8. October d. J.,
laut Prospect zum Course von $100\frac{1}{2}$% **provisionsfrei** entgegen.
Scheller & Degner Nachf.

Loose
zur
Königsberger Tiergarten-Lotterie,
Ziehung am 13. Oktober d. Js.,
1. Hauptgewinn im Werthe von **25000 Mk.**
Sämtliche Gewinne bestehen aus soliden, für Jedermann brauchbaren Gold- und Silbergegenständen.
Loose à 1 Mark
sind in den Expeditionen d. Bl., Kirchplatz 3/4 und Kohlmarkt 10, zu haben.

Beginn eines neuen Abonnements:
Zur Anschaffung empfohlen! — Von bleibendem Werte!
Velhagen & Klasings
Monatshefte
Soeben erschien im **XII.** Jahrgang 1897/1898
Erstes Heft: **Septemberheft**
Monatlich ein Heft — für 1 M. 25 Pf



Litterarisch hervorragend durch die Bedeutung der Mitarbeiter.
Künstlerisch reich illustriert in Schwarz-, Ton- und Farbendruck.
Große Romane Novellen, Gedichte und viele andere Beiträge der beliebtesten Dichter und ersten Schriftsteller der Gegenwart.
Kunstbeilagen nach Studien und Gemälden großer Meister in mehrfarbiger Autotypie, Chromolithographie und Holzschnitt.
Den neuen Jahrgang eröffnen die großen Romane:
„Die Schuldnerin" von **Ida Boy-Ed**
„Nellys Millionen" von **Wilhelm Hegeler**
(in der Gratis-Beilage „Velhagen & Klasings Romanbibliothek"), sowie
„Kaiser Maximilian, der letzte Ritter"
eine glänzend illustrierte geschichtliche Monographie von Ed. Heyck.
Durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu beziehen!

Ohne Anzahlung.
20 Mark monatliche Abzahlungen.
Garantie 20 Jahre.

Die unterzeichnete Hof-Pianoforte-Fabrik empfiehlt ihre weltberühmten **Pianinos** und liefert solche auf Wunsch auf Probe innerhalb Deutschlands frachtfrei bis zur letzten Eisenbahnstation des Empfängers. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt.

Specialität: **Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente,** Pianinos in 3 Gattungen, mit speciell für nördliches Klima berechneten **unverwüstlichen** Mechaniken und von bisher **unübertroffener Haltbarkeit.**

Der **Ton** und die **Haltbarkeit** dieser Pianinos erreichen die **höchste Stufe der Vollkommenheit,** so daß dieselben in **Tonfülle** und **Spielart** kleinen **Flügeln** gleichen, in **Tonschönheit** aber dieselben übertreffen, auch sind dieselben auf den verschiedensten Konservatorien, Musik-Akademien, Schulen, Seminarien, Hülfs-Seminarien, Präparanden-Anstalten 2c. eingeführt und sowohl in den Kreisen der Lehrer als des Publikums als **vorzüglichste Salon- und Uebungsinstrumente** bekannt.

G. Wolkenhauer in Stettin,
Louisenstraße 13,
Hof-Pianoforte-Fabrikant,
Königl. preuß. Kommissions-Rath, Ritter. Gerichtlich vereidigter Sachverständiger.
Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen,
" Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl,
" Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs von Baden,
" Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
" Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Für die Herbst- und Winter-Saison



empfehle mein **gut sortirtes Lager** in
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln und -Schuhen
in vorzüglicher Chic- und Paßform.
Da der größte Theil meiner Waare **Handarbeit** ist, bietet dies schon **Garantie** für **gute Haltbarkeit.** — Sichere bei **reeller** Bedienung die **billigsten** Preise zu.
Bestellungen nach Maaß werden sauber und gut ausgeführt. Reparaturen werden sofort besorgt.
A. Paske, Schuhmachermeister,
Mönchenstraße 14, vis-à-vis dem Roßmarkt.

Kranke! Sicherste Hilfe!
Wer schnell gesund werden will, darf keine Medizin mehr nehmen, sondern muß das Naturheilverfahren anwenden, dies ist die einzig richtige Krankenbehandlung.
Bilz, Das neue Naturheilverfahren. Preisgekröntes Gesundheitsbuch. Tausende Kranke verdanken demselben ihre Wiedergenesung. Giebt für jede Krankheit genaue Kurvorschrift, lehrt auch **Kneippkur,** Massage, Heilgymnastik, Krankenkost und Schutz gegen Krankheiten 2c. In **wenig Jahren von 500 000 Familien gekauft,** bester Beweis für dessen Vorzüglichkeit. 2000 Seiten, 550 Abbildungen. Preis gebunden Mk. **10.—** oder fl. **6.—.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und **F. E. Bilz' Verlag, Leipzig.**
Bilz' Naturheilanstalt (Schloß Lößnitz) Dresden-Radebeul behandelt jährlich Hunderte von Patienten aller Art mit bestem Erfolg. 2 approbierte Aerzte. Platz für 150 Kurgäste. Prospekte frei durch die Direktion.

AUERLICHT.
Der Preis beträgt von jetzt ab für
C-Glühkörper nur noch **Mk. 1.—**
compl. Apparate C = Mk. 5.—
Juwel-Brenner = ca. 60 Liter Gasverbrauch pro Stunde, ca. 50 Kerzen Leuchtkraft.
Preis **Mk. 3.50** Juwel-Glühkörper **Mk. 0.75**
Juwel-Brenner mit Loch-Cylinder (Gasconsum 55—60 Liter, Leuchtkraft 60 Kerzen)
Consum pr. Brennstunde nur 1 Pfg. Die billigste und vortheilhafteste Beleuchtung, welche existirt!!
Zu empfehlen für Wohn-, Ess- und Arbeitszimmer, Küchen, Korridore, Treppen u. s. w., ebenso für Kronleuchter bei Wirthschaftssälen, Laden, überhaupt da, wo ein sparsames Licht verlangt wird.
Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft
BERLIN C., Molkenmarkt 5.
Vertreter in **Stettin: Adolf Florin,** Rossmarktstr. 1—2, in **Stargard: Carl Kursch,** in **Stolp: Richard Haensch,** in **Coeslin: Emil Fiebrantz,** in **Anclam: Gasanstalt,** in **Prenzlau: Gasanstalt.**

F. Vahl, Bauklempnerei
Werkstatt für Gas- und Wasserleitung
Paradeplatz 31
empfiehlt
patent. Schornsteinaufsätze und Dachfenster
in jeder Größe zu den billigsten Preisen.

Keine Rauchbelästigung mehr.



Bietet ein bequemes Oeffnen und Aussteigen.

Prospekte und Preislisten gratis. D. R.-P. Nr. 84875.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Stettin, Langebrückstraße 4,
empfiehlt:

Nickeluhren	von Mark		6,50	an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	"	"	14,—	an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	"	"	13,—	an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	"	"	18,—	an.

Eing. Schutzm. „Eisbär." **Warme Fussdecken,** gegerbte Heidschnuckenfelle best. Mittel geg. kalte Füße, langhaarig, silbergrau (wie Eisbär). Größe etwa 1 qm, d. Stck. **4—6 M.** ausges. schöne Ex. **7,50 M.** Bei 3 St. frko. Prosp. u. Preisverz., auch über Fußsäcke, grat. **W. Heino, Lünzmühle b. Schneverdingen, Läneb. Heide.**

Grau Packpapier
per Zentner **M. $6\frac{1}{2}$ offerirt** eine Fabrik franko Stettin.
Offerten sub **O. 8998** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Königsberg i. Pr.

Ledertaschen, Brieftaschen, Couverttaschen, Actentaschen, Notenmappen u. Notenrollen.
Portemonnaies
in Seehund-, Kalb-, echt Juchten-, Krokodil- und Rindleder in größter Auswahl
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Caffee's.
In ausgezeichneter Qualität empfehle ich:
täglich frisch geröstete Caffee's
à Pfd. 0,80, 1,00, 1,20 bis 2,00 ℳ.
Größte Auswahl in Ia. Braunschw. Gemüse-Conserven. Preisliste zu Diensten.
Paul Müller,
Lindenstr. 28, Viktoriaplatz.
Fernsprecher 942.

Nebenverdienst.
Wer mit leicht. Mühe M. 100.— pr. Mon. nebenbei verdienen will, bew. sich u. **„Cigarren"** an **H. Eisler, Hamburg.**

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt
A. Schwartz,
Stettin, Klosterhof 3.
Sämtliche Reparaturen an Fahrrädern werden schnell und zu billigen Preisen ausgeführt.

Stern-Säle.
20, Wilhelmstraße 20.
Heute: **Gr. Extra-Gala-Specialit.-Vorstellung.**
Auftreten von Künstlern nur I. Ranges.
Ganz neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf.
Direkt. H. Waselewsky.

Philharmonie.
Heute Mittwoch, den 6. Oktober:
Humoristischer Abend
der
Leipziger
Quartett- und Concert-Sänger aus dem Krystall-Palast zu Leipzig.
Eyle, Schmidt, Pastory, Plättner, Hedrich, Belzer, Eyle jun.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Jeden Tag neues Programm.
Morgen Donnerstag:
Vorletzter Abend.

Centralhallen-Theater.
Broth. Ceado, Turner an der rotirenden Leiter.
Diamentine Vernici, Serpentintänzerin.
Lucia Delavare, Instrumental-Virtuosin.
Geschw. **Dell Jano,** Verwandlungstänzerinnen.
Canary, Original-Jongleur.
Alfred Bender, Humorist.
The Westphals, Gymnastisches Potpourri.
Wills Harnes-Trio, Musikal-Excentric.
Theresina Brio, Soubrette.
Jonny, Pyramiden-Equilibrist.
Nach der Vorstellung **Freikonzert im Tunnel.**
Donnerstag:
Nichtrauch-Abend.

Stadttheater.
Mittwoch, den 6. Oktober:
Serie III (gelb).
Lohengrin.
Donnerstag, den 7. October:
Serie IV (blau).
Der Hüttenbesitzer.

Bellevue-Theater.
Mittwoch: Bons giltig. **Hofgunst.**
Donnerstag: Bons giltig. **König Heinrich.**
In Vorbereitung: **Kaiser Heinrich.**
Täglich von $5\frac{1}{2}$ Uhr an: **Konzert der Theaterkapelle.**

Concordia-Theater.
Erstes Variété- und Concert-Etablissement, Birken-Allee 7. Haltestelle der electrischen Straßenbahn. Heute Mittwoch, den 6. Oktober, Abends 8 Uhr: **Gr. Specialitäten-Vorstellung.** Nur Künstler aus den 1. Etablissements. Großart. Erfolg d. Oktober-Ensembl. Austr. v. **Minca Carmencitta Dare, Geschw. Anderson, Miss Daisy Grenville etc.** Morgen Donnerstag: **Gr. Spec.-Vorst.** N. d. V.: Gr. Fest-Ball